Die sozialtherapeutische Weiterbildung kommt!

Erwerb von Behandlungskompetenzen auf der Grundlage der Klinischen Sozialarbeit

Dario Deloie & Elke Gemeinhardt

Nach intensiven und konstruktiven Diskussionen hat die Sektion Klinische Sozialarbeit (DGSA) das von der „Arbeitsgruppe Sozialtherapie" erarbeitete Weiterbildungscurriculum zur Sozialtherapie genehmigt. Die erste Weiterbildungsgruppe wird voraussichtlich im Sommer/Herbst 2026 in Kooperation mit einem Bildungsträger starten.

Trotz der erfolgreichen Implementierung von klinisch/therapeutisch-sozialarbeiterischen Masterstudiengängen an verschiedenen Hochschulen waren aus unserer Sicht drei Aspekte maßgeblich, um den weiteren Schritt in Richtung einer fokussierten sozialklinischer Professionsbildung zu gehen:

(a) Zunächst ist die unzureichende Versorgung einer Gruppe von Adressat*innen zu nennen, die durch multiple soziale und gesundheitliche Problemlagen belastet ist und durch die aktuelle Versorgunglandschaft nicht im ausreichenden Maße erreicht wird (Giertz et al. 2021). In aktuellen Studien und wissenschaftlichen Veröffentlichungen wird die hohe Signifikanz sozialtherapeutischer Arbeit für eine Vielzahl unterschiedlicher Handlungsfelder und Zielgruppen evident (vgl. Hahn 2020; Kröger 2020; Gahleitner & Cubasch-König 2020; Röh 2022; Romanowski-Kirchner 2022).

(b) Aus der Praxis werden wiederholt Bedarfe nach spezialisierten sozialtherapeutischen Fachkräften artikuliert.

(c) Eine Bedarfsstudie zur Weiterbildung in Sozialtherapie aus dem Jahre 2023 konnte ein hohes Interesse (71 %) an einer Weiterbildung in Sozialtherapie bei Absolvent*innen der klinisch/therapeutisch-sozialarbeiterischen Masterstudiengänge aufzeigen (Deloie & Kröger 2023 a/b).

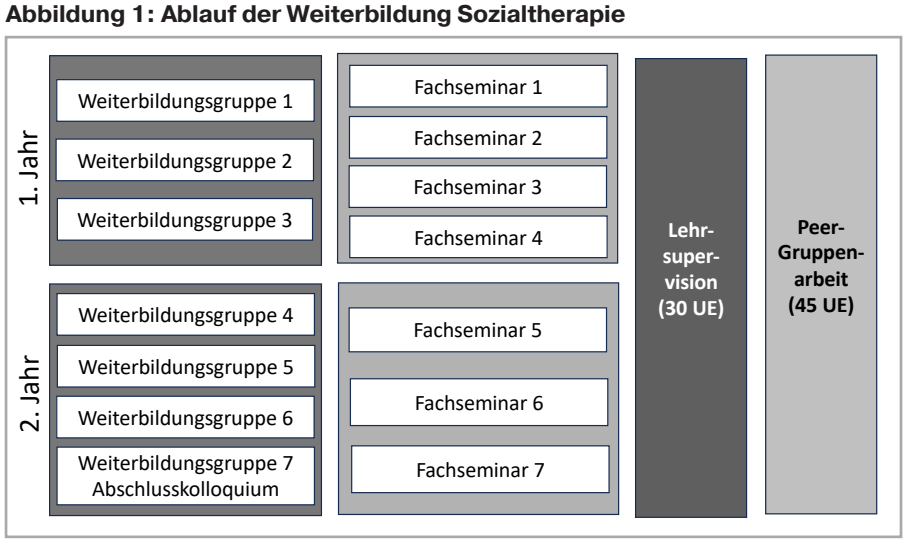
Die geplante zweijährige Weiterbildung wendet sich explizit an Absolvent*innen von klinisch/therapeutisch/beraterisch ausgerichteten Masterstudiengängen im Bereich der Sozialen Arbeit. In Einzelfällen, die mit der „AG Sozialtherapie" zu klären sind, können auch Ausnahmen zugelassen werden. Das Programm ist darauf ausgerichtet, sozialtherapeutische Fertigkeiten und Fähigkeiten auf intensive und praxisnahe Weise zu vermitteln. Die Ausbildung wird mit einer Gruppengröße von ca. 16 bis 18 Teilnehmenden durchgeführt, sie ist kompetenz-, prozess- sowie selbsterfahrungsorientiert gestaltet und findet in Präsenz statt. Die Leitung liegt in den Händen von sozialtherapeutisch erfahrenen Lehrtherapeut*innen. Die zukünftigen Sozialtherapeut*innen werden somit zu Spezialist*innen für Menschen, in deren Krankheits- und Genesungsprozess die soziale Eingebundenheit – das Soziale – im Zentrum steht.

Nach Abschluss verfügen die Sozialtherapeut*innen über Kompetenzen, indikationsspezifisch unterschiedliche sozialdiagnostische und sozialtherapeutische Interventionen einzusetzen. Das vorliegende Bildungsangebot zielt darauf ab, die Lebensqualität und sozial-gesundheitliche Situationen der Adressat*innen, unabhängig von Alter und spezifischer Erkrankung, zu verbessern. Für bestimmte nosologische Gruppen wird es Vertiefungsmodule geben.

Wie ist die Weiterbildung konkret konzipiert? Im Zentrum der zweijährigen Weiterbildung steht die Weiterbildungsgruppe, die sich fortlaufend über die gesamte Weiterbildungszeit trifft. Der Fokus liegt auf der intensiven Einübung von sozialtherapeutischen Interventionen in unterschiedlichen Settings inklusive Sozialer Diagnostik. Die Weiterbildungsgruppe-Gruppe fungiert dabei als Erfahrungs- und Übungsraum.

Die Weiterbildung wird darüber hinaus durch sieben Fachseminare getragen. Im Fachseminar 1 stehen die Grundlagen der Sozialtherapie (inklusive Kooperation im Sozial- und Gesundheitswesen) im Zentrum. Im Rahmen des

Abbildung 1: Ablauf der Weiterbildung Sozialtherapie



Fachseminars 2 werden Kenntnisse in den Bereichen Gesundheits- und Krankheitstheorien sowie psychosoziale Pathologie erarbeitet. Im Fachseminar 3 und 4 werden die Themen Reflexion und Gruppensupervision mit Fallarbeit, Kasuistik und Prozessplanung behandelt. Im Rahmen der Seminare 5 bis 7 werden sozialtherapeutische Kenntnisse in der Arbeit mit Traumafolgestörungen, Suchterkrankungen und psychischen Erkrankungen vermittelt.

Lehrsupervision inklusive biographischer Selbstreflexion (30 Stunden) wird in der Dyade durch zertifizierte Fachkräfte durchgeführt. Die Teilnehmenden schließen sich selbstorganisiert zu Studien- und Theoriegruppen mit einem Umfang von 45 Stunden zusammen.

Als Gesamtprodukt von Selbstentwicklung, Auseinandersetzung mit Modellen und Theorien sowie dem Einüben von Interventionen steht die Schärfung der schon vorher vorhandenen Haltung in Richtung eines sozialtherapeutischen Professionsverständnisses im Fokus.

Die Weiterbildung endet mit einer Prüfung, in deren Vorlauf die Teilnehmenden ein sozialtherapeutisches Behandlungsjournal erstellt haben. In einem Kolloquium werden die Behandlungsjournale abschließend diskutiert.

Wir freuen uns auf den Start!

Literatur:

Deloie, D.; Kröger, C. (2023a): **Postgraduale Weiterbildung in Sozialtherapie. Eine Bedarfsanalyse aus den Perspektiven von Studierenden und Fachkräften.** In: Soziale Arbeit, 72(11), S. 414–421.

Deloie, D.; Kröger, C. (2023b): **Weiterbildung in Sozialtherapie ... Qualifizierungsweg mit Zukunft?! Zum Bedarf sozialtherapeutischer Weiterbildungsangebote aus Sicht von Studierenden und Fachkräften der Klinischen Sozialarbeit.** In: Klinische Sozialarbeit, 19(1), S. 9–12.

Gahleitner, S. B.; Cubasch-König, C. (2020): **Ein sozialtherapeutisches Modell in der Arbeit mit komplexen Traumafolgestörungen.** In: Lammel, U. A.; Pauls, H. (Hg.): Sozialtherapie. Sozialtherapeutische Interventionen als dritte Säule der Gesundheitsversorgung (2., durchges. Aufl.). Dortmund: verlag modernes lernen, S. 179–193.

Giertz, K.; Große, L.; Gahleitner, S. B. (Hg.) (2021): **Hard to reach: schwer erreichbare Klientel unterstützen** (1. Auflage). Köln: Psychiatrie Verlag.

Hahn, G. (2020): **Sozialtherapie mit straffällig gewordenen Menschen.** In: Bösel, M.; Gahleitner, S. B. (Hg.): Soziale Interventionen in der Psychotherapie. Stuttgart: Kohlhammer, S. 176–168.

Kröger, C. (2020): **Sozialtherapeutische Unterstützung von Menschen mit Psychosen aus dem schizophrenen Formenkreis.** In: Bösel, M.; Gahleitner, S. B. (Hg.): Soziale Interventionen in der Psychotherapie. Stuttgart: Kohlhammer, S. 208–217.

Romanowski-Kirchner, C. (2022): **Sozialtherapeutische Potenziale in den Erziehungs- und Eingliederungshilfen. Reflexionen aus einer Nutzer*innen Studie.** In: Klinische Sozialarbeit, 18(2), S. 9–11.

Röh, D. (2022): **Sozialtherapie als zentrales Konzept qualifizierter Assistenz.** In: Giertz, K.; Große, L.; Röh, D. (Hg.): Soziale Teilhabe professionell fördern – Grundlagen und Methoden der Unterstützung. Köln: Psychiatrie Verlag, S. 77–89.

Anzeige